№ 13. Donnerstag, den 16. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 14. Januar.

Der Reichstag genehmigte heute noch einige Titel des Militäretats, die gestern wegen Abwesenheit des Berichterstatters zurückgestellt waren.

Es wurde ferner erklärt, daß das Mandat Delbrück durch die Verleihung einer höher besoldeten Professur erloschen sei.

Der Reichstag berieth sodann die Wahl Websky in Waldenburg, gegen die ein bekannter Wahlprotest vorliegt und worüber schon einmal die Beschlußfassung ausgesetzt war. Die Kommission beantragte auch diesmal Gültigkeit der Wahl. Für die Kommission traten die Abgg. Kulemann und Hegel ein, letzterer meinte, die Behauptungen des Wahlprotestes seien fast nirgends erwiesen; es müßte namentlich nachgewiesen werden, wieviel Lehrer durch das bekannte Rundschreiben des Kreisschulinspektors Gregorowius veranlaßt seien, für Websky statt Eberty zu stimmen.

Abg. Rickert bezeichnete das als Beseitigung jeder Wahlfreiheit und beantragte letztere durch Ungültigkeitserklärung zu wahren.

Abg. Kröber (Zent.) und Singer waren gleichfalls für Ungültigkeit der Wahl und wurde diese schließlich von der Mehrheit mit einem Theile Nationalliberaler beschlossen.

Morgen eine Reihe von Anträgen.

Nach dem Geschäftsplan wird zunächst die Dampfervorlage und das Sozialistengesetz voraussichtlich erst nach der dritten Lesung des Etats berathen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Januar.

— Der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag u. A. die Persönlichkeiten der unmittelbarsten Umgebung der verstorbenen Kaiserin Augusta.

— Die Kaiserin empfing gestern Mittag das Reichstagspräsidium, welches die Theilnahme des Reichstags anläßlich des Todes der Kaiserin Augusta aussprach. Die Kaiserin antwortete tiefbewegt und gedachte rühmend der segensreichen Thätigkeit der Verstorbenen auf allen Gebieten.

— Was bisher über das Testament der Kaiserin Augusta verlautet hat, beruht, wie verschiedene Blätter melden, lediglich auf Vermuthungen. Im Ministerium des königlichen Hauses arbeitet man unausgesetzt an Auszügen des Testaments und fertigt Abschriften derselben an, die dann dem Kaiser vorgelegt werden. Bevor dies geschehen, gelangt von dem Testament nichts in die Oeffentlichkeit.

— Ueber den Papst und die verstorbene Kaiserin Augusta enthält die „Köln. Volksztg." aus Rom interessante Mittheilungen von einem Manne, der vor einigen Wochen in einer engeren Privataudienz beim Papst mit diesem über die verewigte Kaiserin gesprochen hat. Danach äußerte der Papst über die Kaiserin Augusta sich, wie folgt: „In ihrem selbstlosen mildthätigen Wirken, das nach Möglichkeit im Stillen und unerkannt geschehen sollte, ist die Kaiserin uns stets als das Muster einer Frau und Herrscherin erschienen. Wir freuen uns von Herzen, wieder ein Mal aussprechen zu können, wie sehr ihr frommer Sinn auf der Höhe des Ruhmes, den sie mit dem Kaiser theilte, wie in der Tiefe schwerster Schicksalsschläge, die Gott ihr in seinem unerforschlichen Rathschlusse sandte, sich auf das glänzendste bewährte. Ihre milde, versönliche Gesinnung hat uns nicht selten wesentliche Dienste geleistet, wenn wir uns bemühten, für Deutschlands religiösen Frieden zu wirken." Besonders bemerkte der heilige Vater bei der Kaiserin die große Verehrung für die heilige Elisabeth von Thüringen, deren direkter Nachkomme die Kaiserin war. — Der Gewährsmann der „Köln. Volkszeitung" hatte den Auftrag, dem Papst den Dank der Kaiserin auszudrücken für die vielfachen Bemühungen des Papstes, den Kulturkampf in Deutschland abzuschaffen. Dabei durfte der Gewährsmann des genannten Blattes der großen Hochschätzung Ausdruck verleihen, welche die Kaiserin für den Papst hegte. Den Papst berührte der Dank der Kaiserin doppelt angenehm. Auch zeigte er sich merkwürdig gut über das umfangreiche Wirken der Kaiserin unterrichtet.

— Der Reichsadler wird, wie die „Mgdb. Zeitung" mittheilt, auch auf den Münzen entsprechend den Postwerthzeichen einer Abänderung unterzogen werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Ziehungsplan der Schloß-Lotterie. 200 000 Loose zu 200 M. 10 000 Gewinne im Betrage von 27 Millionen Mark. Die Zutheilung erfolgt durch Subskription; die erste Ziehung am 17. März, die letzte am 7. Juli.

— Aus München, 14. Januar, wird gemeldet: Dem gestern stattgehabten Leichenbegängnisse des Professor Dr. v. Döllinger wohnten ein Flügeladjutant des Prinz-Regenten, die Minister v. Crailsheim und v. Leonrod, der preußische Gesandte Graf Rantzau, mehrere Hofwürdenträger und Generale, der Polizeipräsident, die Rektoren der Hochschulen, beide Bürgermeister der Stadt, mehrere Mitglieder des Reichsraths und der Abgeordnetenkammer, sowie zahlreiche Gelehrte, Künstler und Schriftsteller bei; Professor Friedrich zelebrirte die Messe, Professor Braun widmete dem Verstorbenen Namens der Akademie der Wissenschaften einen Nachruf.

— In unterrichteten Kreisen gilt die Verbindung der Prinzessin Margareta mit dem Zarewitsch und deren Uebertritt zur russischen Kirche als gewiß.

— Nach offiziöser Meldung soll dem Landtage ein Abänderungsgesetz zum preußischen Zivilpensionsgesetz ebenso wie eine Vorlage wegen Vereinfachung der Gebühren auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit vorgelegt werden. Dagegen wird die Einbringung der Wegeordnung als noch unbestimmt hingestellt.

— In der Beschirrung der Feldartillerie und des Trains sind Aenderungen eingetreten gemäß den bereits im Februar 1889 für die Kavallerie eingeführten Aenderungen in der Beschirrung.

— Die Regierung zu Cöslin hat an die Kreis- und Lokalschulinspektoren folgendes Zirkular erlassen. „Im Hinblick auf die mannigfachen Unzuträglichkeiten, welche in dienstlicher Beziehung mit der gar zu frühen Verheirathung der Elementarlehrer erfahrungsmäßig verbunden sind, beauftragen wir Euer Hochwürden resp. Hochehrwürden, die Ihrer Aufsicht gegenwärtig und künftig unterstellten Lehrer, welche die zweite Prüfung noch nicht bestanden haben, bezw. noch nicht endgiltig angestellt sind, darauf hinzuweisen, daß sie unsere Genehmigung zur Eheschließung, und zwar ehe sie das Aufgebot beim Standesamt bestellen, nachzusuchen haben, und daß wir für den Fall, daß sie ohne unsere Genehmigung in den Stand der Ehe treten, ihre Entlassung aus dem Schuldienst in Erwägung ziehen werden. Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. gez. Höfer."

— Stanley, Dr. Parke, Josephson und Stairs sind am Dienstag Nachmittag in Kairo eingetroffen. Stanley stattete alsbald nach seiner Ankunft dem Khedive einen Besuch ab.

— Zu der angeblichen Gefangennahme des Herr v. Gravenreuth, des Vertreters Wißmanns, durch die Aufständischen, melden die „Hamb. Nachr." offiziös aus Berlin, „an zuständiger Stelle" sei davon seither nichts bekannt geworden. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Sansibar vom Montag gemeldet, Herr v. Gravenreuth sei in Bagamoyo angelangt. Von amtlicher Seite ist eine Aufklärung bisher noch immer nicht erfolgt.

— Ueber die Wißmann'sche Schutztruppe wird den „Hamburger Nachrichten" offiziös aus Berlin gemeldet, daß die Truppen nicht für die dauernde Besetzung Ostafrikas bestimmt sind. Erklären sie sich dazu bereit, nachdem der Aufstand unterdrückt sein wird, so liegt die Entscheidung in den Händen des Reichskommissars. Jedenfalls bedarf es auch später hinreichender leichter Geschütze und Schnellfeuerkanonen. Hierüber sind Erhebungen gemacht worden, die noch nicht zu einem abschließenden Resultat geführt haben. Auch über die später zu vertheilenden Besatzungen sind auf Grund von Berichten Wißmanns Erhebungen im Gange. An dem Entschluß einer dauernden Unterhaltung einer Polizeitruppe könne nicht gezweifelt werden. Für die Unterwerfung des Südens müsse Wißmann sein Augenmerk auf eine entsprechende Vermehrung seiner Truppe richten. Für das Hinterland werde man eine kleine Truppe zu Pferde schwerlich entbehren können, während an der Küste kleine Boote den Sicherheitsdienst zu übernehmen hätten. — Danach muß also für Ostafrika dauernd eine besondere Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Marine geschaffen werden. Das wird ein hübsches Geld kosten.

— Uns wird unterm gestrigen Tage geschrieben: Endlich erledigte heute, wenige Wochen vor Ablauf seines Mandats, der Reichstag die

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

12.) (Fortsetzung.)

„Es handelt sich, wie Du ersehen wirst, hier um die Rettung der Ordnung, des Eigenthums und der Familie," fuhr der Präfekt fort.

Mortal neigte zustimmend den Kopf und lächelte spöttisch.

„Vorwärts denn," sagte er. „Es handelt sich darum, dies alles zu retten, und Du zögerst noch? Bedenke, jetzt erwartet das Glück! Es wird ein neues Regiment anfangen, und sei es auch von noch so kurzer Dauer, so wird die Zeit immerhin genügen, um Dich reich zu machen, ja, Dich und auch wohl noch manche Andere."

Mortal kehrte wieder in sein Logis zurück. Sein Herz bebte in freudiger Erregung und Ungeduld. Er ahnte, daß nun, da der erste stürmische Zeitraum in seinem Leben zu Ende war, wohl der zweite beginnen würde. Hatte er bisher so viel vergeblich gearbeitet, die Wege gebahnt und so zu sagen den Packesel gespielt, so würde er, wie es schien, jetzt endlich die Früchte seiner Mühen einernten. Ja, ihm mußte jetzt ein ganz neues Leben aufgehen. „Gott sei Dank! werde ich bei dieser großen Theilung auch meine Rechnung finden," sagte er zu sich.

In seiner Wohnung erwartete Herrn Mortal ein Lakai des Herrn Laverdac.

„Was wünscht Herr Laverdac von mir?" fragte Mortal.

Der Diener überreichte ihm einen Brief. Daniel entfaltete und las denselben. Herr Laverdac erklärte in dem Schreiben seinem unglücklichen Gegner, daß er ihm Zeit vollauf zur Abtragung seiner Schuld gönnen wollte.

Er betrachtete das Ergebniß ihrer Partie keineswegs wie eine gewöhnliche Spielschuld, die wie es Brauch, binnen vierundzwanzig Stunden zahlbar ist, sondern vielmehr wie den Verlust einer leichtsinnigen, unüberlegten Wette, und er bot Daniel Mortal den weitesten Spielraum oder stellte es ihm frei, sich durch eine Gegenpartie seiner Schuld bei ihm zu entledigen.

Anstatt durch diese edle Handlungsweise gerührt zu sein, fühlte Daniel sich tief gedemüthigt. Jeder Andere würde da die Großmuth eines zuvorkommenden Mannes erkannt haben, wo ihn nur das Mitleid seines Gegners verletzte. Mechanisch ergriff er die Feder und beantwortete Herrn Laverdacs Brief mit wenigen Zeilen und wie im Fieber.

Natürlich hatte er nicht zweihunderttausend Franken bereit liegen, und er schämte sich nicht einzugestehen, daß es ihm sogar schwer werden würde, diese Summe je aufzutreiben. Doch eine Spielschuld, erklärte er, wäre eine Ehrenschuld; Herr Laverdac würde daher den ganzen Betrag erhalten, doch wie, das wäre seine Sache.

Den Brief übergab er eigenhändig dem Lakaien. Dann suchte er Alles zu vergessen und begab sich wieder zur Präfektur. Sein Freund erwartete ihn dort mit Ungeduld, um sogleich ans Werk zu gehen. Zunächst sorgte er im Einverständniß mit der militärischen Machtvollkommenheit für die Aufrechterhaltung der Ordnung unter der erregten pyrenäischen Bevölkerung. Kein Landstrich wurde härter auf die Probe gestellt als dieser, in welchem Daniel Mortal sich gerade zufällig für einige Tage aufhielt. Der Abenteurer ergötzte sich an dem Drama, das sich dort vor seinen Augen entwickelte. Dasselbe bestand in dem nur zu bald erstickten Aufstand eines Volkes, das von Häschern zu Paaren getrieben, niedergemetzelt und in die Verbannung geschickt ward. Greise, Väter und Söhne wurden aus den Familienkreisen herausgerissen, und die Gefangenen wurden gleich Verbrechern gefesselt oder mit Handschellen versehen in großen Schaaren unter militärischer Bedeckung fortgeführt.

Als das Land tief genug zu Boden gedrückt war, ließ man es endlich in Frieden.

Allgemeines Staunen erregte es im ganzen Landstrich, als man in der Liste der Verbannten auch Herrn Laverdacs Namen fand, oder vielmehr erfuhr, daß dieser Mann zur Nachtzeit in seiner eigenen Wohnung festgenommen worden war. Herrn Laverdacs Ansichten waren den Anführern zur Genüge bekannt; er besaß Entschiedenheit und Aufrichtigkeit genug, um sich an dem Widerstand zu betheiligen. Doch hatte man ihn bisher nicht den Männern der That beigezählt. Seine Freisinnigkeit war mit einem Worte ganz philosophisch, und das einzige Amt, das er jemals angenommen hatte, war nach dem Jahre 1848 das eines Maire gewesen. Ueberdies hatte er bald genug wieder um seine Entlassung aus dem Dienste gebeten.

Laverdac sagte heiter: „Es ist ein zu schwieriger Stand. Wenn man so viele Heirathen schließt, so macht man sich dadurch zum Mitschuldigen des vielen daraus entstehenden Unglücks. . . . Meiner Treu, ich verzichte darauf."

Und dabei hatte er gelacht.

Da Herr Laverdac ein vornehmer Herr war und ihm nichts über seine Unabhängigkeit ging, so zog er ein Leben in unumschränkter Freiheit als jovialer Lebemann der öffentlichen Stellung vor. Er verschwendete Geld bei Wetten, Spiel und Schwelgereien. Dabei liebte er sein Kind, einen Sohn, den er nur selten sah, unbeschreiblich und nicht minder seine liebliche Gattin, die er aber schwer dadurch betrübte, daß er nach und nach ihre ganze Mitgift vergeudete, ohne daß er sich deswegen auch nur die allergeringsten Vorwürfe zu machen schien.

Schon war Herr Laverdac nicht mehr reich. Sein mit Hypotheken belastetes Eigenthum gehörte ihm nur noch zum Schein, und seine Vermögensverhältnisse waren bereits gänzlich zerrüttet. Sein Wohlstand glich jenen unterwühlten Häusern, die sich so lange ein stattliches Ansehen zu bewahren wissen, bis sie eines Tages plötzlich zusammenstürzen. Laverdac dachte jedoch nicht daran, daß dieser Tag auch für ihn einst kommen mußte, sondern setzte sein gewagtes Spiel und ausschweifendes Leben unbekümmert fort. Sein letzter muthwilliger Streich, sein letzter Erfolg war jene Kartenpartie mit Daniel Mortal gewesen, in der Laverdac sein unerhörtes Glück durch höfliche Behandlung seines Gegners wieder auszugleichen bestrebt war.

Sonst aber hatte das üppige, verschwenderische Leben, das dieser Mann führte, durchaus keine Veranlassung zu einer politischen Anklage sein können, und Laverdac mochte es am allerwenigsten erwartet haben, daß man ihn seiner Ansichten wegen festnehmen würde. Allerdings hatte er vom ersten Augenblick an laut und offen seiner Gesinnung gegen den Staatsstreich Ausdruck gegeben, aber viele andere, die verschont geblieben, hatten ohne Schaden ebenso gehandelt oder vielmehr ebenso gesprochen.

Frau Laverdac begab sich sogleich auf die

Wahlprüfung des Abg. Websky, nachdem Jahre lang darüber verhandelt worden ist, und ließ die Wahlprüfungs-Kommission zum zweiten Mal in Stich. Allerdings nur mit knapper Majorität wurde die Wahl Webskys für *ungiltig* erklärt. Dafür stimmten die Freisinnigen, Sozialdemokraten, das Zentrum, die Polen und der kleinere Theil der Nationalliberalen, darunter Bennigsen, *Dommes*, Hoffmann, Römer, dagegen die Konservativen und der größere Theil der Nationalliberalen, darunter Benda, Cuny, Struckmann. Websky hat also Jahre lang bei allen Gesetzesvorlagen mitgestimmt, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. *Das ist das Kartell!* Erfreulicher ist die Nachricht, daß gegen *alle* Offiziere streng vorgegangen werden soll, welche sich gegen die ihrer Dienstpflicht genügenden Lehrer unverschämt benommen haben. Es sollen hierbei fast ausschließlich solche jugendliche Offiziere in Betracht kommen, die kaum den Schulbänken entwachsen sind und keine Ahnung von der Verantwortlichkeit ihrer Stellung haben. Auch die Vorgesetzten dieser kaum dem Kindesalter entwachsenen Offiziere haben Unannehmlichkeiten zu erwarten.

Ausland.

Warschau, 14. Januar. Die Ausweisung von Ausländern, welche den Behörden irgendwie lästig erscheinen, findet hier noch andauernd statt. So sind neuerdings erst wieder 72 Ausländer, welche sich bisher in Warschau aufgehalten hatten, ausgewiesen worden; von ihnen waren 25 preußische, 26 österreichische Staatsangehörige, 8 Türken, 7 Perser, 4 Griechen, 1 Engländer, 1 Schwede. — Im Gouvernement Wolhynien, wo sich seit Jahren zahlreiche Czechen als Ansiedler niedergelassen haben, sind neuerdings viele derselben zur russischen Kirche übergetreten; da sie jedoch ihre czechische Sprache noch beibehalten haben, so wird ihnen gestattet werden, Volksschulen mit czechischer Unterrichtssprache zu errichten. — Nicht allein in Galizien, sondern auch in den angrenzenden Theilen des Königreichs Polen herrscht gegenwärtig große Noth. Es wird gemeldet, daß auf den dortigen Märkten von den Bauern Pferde und Rindvieh des Futtermangels wegen zu Spottpreisen verkauft werden, ein Pferd zu 3, eine Kuh zu 5 Rubeln. Getreide, Kartoffeln und Stroh dagegen werden mit sehr hohen Preisen bezahlt, und es wird befürchtet, daß zum Frühjahr die Preise noch höher steigen werden. (Pos. Z.)

Brünn, 14. Januar. Zwei Personenzüge sind hier zusammengestoßen, wobei drei Reisende schwer verwundet wurden.

Rom, 14. Januar. Die große italienische Pilgerreise findet bestimmt statt. 15 000 Pilger treffen in Rom am 6. Februar ein und werden vom Papst am 7. Februar empfangen. — Im Quirinal herrscht die Influenza, jeder Empfang bei der Königin ist eingestellt.

Madrid, 14. Januar. Einem offiziellen Bulletin von heute Morgen 2 Uhr zufolge ist das Befinden des Königs unverändert. *Die Besserung dauert fort.*

New-York, 12. Januar. Ein gewisser Jakob Schiff spendete der Howard-Universität 50 000 Dollars zur Gründung eines Museums, das durch Sammlung von Alterthümern und Büchern das Studium der Geschichte und Litteratur der semitischen Völker fördern soll.

Provinzielles.

r **Otlottschin,** 14. Januar. Der Grenzaufseher Geier hierselbst wird am 18. d. Mts. als Steueraufseher nach Schönek versetzt.

y. **Kulmsee,** 15. Januar. Zum Festessen aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers laden Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher in das Gasthaus „Deutscher Hof“ ein; Beginn Nachm. 2½ Uhr. Die Königlichen Beamten feiern den Tag durch ein Abendessen im Scharwenka'schen Lokale. Beginn 7 Uhr Abends.

Pr. Stargard, 14. Januar. Am 8. d. M. wurde der „Apr. Ztg.“ zufolge eine Familie in Wigonin von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Die einzigen beiden Töchter des Einwohners Butzlaff im Alter von neun und zwölf Jahren begaben sich mit einem Handschlitten auf den an die Ortschaft grenzenden See. Beide Mädchen setzten sich auf den Schlitten und schoben sich mit Stöcken auf dem glatten Eise vorwärts. Der See ist an einer bedeutend tiefen Stelle noch nicht zugefroren, und aus Unvorsichtigkeit geriethen die Kinder hier hinein und fanden, ehe rettende Hilfe herzukam, den Tod in den kühlen Fluthen.

Danzig, 14. Januar. Herr Oberbürgermeister v. Winter hat bereits seine Kurreise nach Kairo angetreten. Vorher wurde er als Zeuge in Sachen des früheren Landes-Direktors Dr. Wehr gerichtlich vernommen. Die Untersuchung gegen Letzteren nimmt eine bedeutende Ausdehnung an, namentlich soll bereits festgestellt worden sein, daß er eine vom Eisenbahnfiskus hinterlegte Summe von 60 000 M. für eine verkaufte Grundfläche im Kreise Konitz an mehrere Gläubiger zedirt hat. Die Krangensee-Angelegenheit dürfte, da Herr Holtz verstorben ist, schwerlich völlig aufgeklärt werden. Charakteristisch ist der Umstand, daß Dr. Wehr, wenn er verklagt worden ist, häufig kurz vor dem gerichtlichen Termine an Rechtsanwälte geschrieben hat, er habe den Kläger bereits befriedigt, damit ersterer die Verhandlung versäume. Hinterher stellte sich dann heraus, daß das nicht wahr war.

Danzig, 14. Januar. Eine höchst traurige Erinnerungsfeier steht den Bewohnern von Neufähr am 1. Februar bevor. Es sind an diesem Tage nämlich 50 Jahre seit der Zeit verflossen, daß die Weichsel die Düne, welche bis dahin die Nehrung mit dem an der Westseite des Flusses gelegenen Höhenrücken verband, in einer Breite von ca. 600 Fuß durchbrach, um ihre in Folge des Eisganges bis zur Höhe des Dammes angestauten Fluthen, welche bis dahin beim Dorfe Weichselmünde einen Abfluß gefunden hatten, nunmehr direkt ins Meer zu ergießen. Sieben zum Dorfe Neufähr gehörende Häuser fielen der völlig unvorhergesehenen Katastrophe zum Opfer. Die Bürger Danzigs aber, welche schon seit mehreren Tagen zwischen Furcht und Hoffnung geschwebt, da ein Hochwasser, wie die Stadt ein solches im Jasre 1829 erlebt hatte, unvermeidlich schien, athmeten auf, als die Kunde von dem stattgefundenen Ereignisse zu ihrer Kenntniß gelangte. Wie sehr der Strom seit dieser Zeit an der Erweiterung der Mündung gearbeitet, wie viel Hab und Gut demselben währenddessen noch zum Opfer gefallen, ist bekannt, wir dürfen hierbei ja nur an die höchst traurigen Vorgänge während der letzten beiden Jahre erinnern. Ebenso bekannt aber dürfte es auch sein, welche Anstrengungen es erfordert hat und welche enorme Summen darauf verwendet worden sind, den Strom in sein Bett zurück zu bannen, um die in der Nähe der Mündung gelegenen Ufer des Flusses vor weiteren Abspülungen sicher zu stellen. Ob dieses überhaupt für die Dauer gelingen wird, wird erst die Zeit lehren.

Neuteich, 14. Januar. Das hiesige Hotel „Deutsches Haus“ ist im freihändigen Verkauf mit Inventar für 48 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns P. Wienß übergegangen.

Marienburg, 14. Januar. Der Ausbau des Hochschlosses ist bis zum Eintritt des Winters kräftig fortgeschritten. Die Wiederherstellung des Hauptthurms ist zu Ende gegeführt. Im anstoßenden Ostflügel ist Kellergeschoß und erstes Stockwerk neu eingewölbt, im Südflügel sind die Granitpfeiler zur Einwölbung der unteren Geschosse neu hergestellt und auch ein Theil der Gewölbe noch fertig geworden. Vollendet sind die Wölbarbeiten im Westflügel. Nach Abbruch einiger durch Kauf in den Besitz der Schloßbauverwaltung gelangten alten Häuser an der Nogatseite ist die alte Umfassungsmauer erneuert worden. In der Vorburg ist die Wiederherstellung des alten Ordens-Rüsthauses, des sogenannten Karwan, welches der Militärverwaltung als Ersatz für das in polnischer Zeit zwischen Hoch- und Mittelschloß eingebaute, zum Abbruch bestimmte Zeughaus des Landwehrbezirks Marienburg überwiesen worden ist, zu Ende geführt worden. (Nog.-Ztg.)

Pelplin, 14. Januar. Wie unvorsichtig noch manche Eltern sind, welche ihre Kinder ohne Aufsicht allein im Hause lassen, zeigt folgender Fall. Die Fuhrmann Just'schen Eheleute in Raikau waren aus der Stube hinausgegangen während im Heerde Feuer brannte und hatten ihre zweijährige Tochter ohne Aufsicht zurückgelassen. Das Kind spielte bald darauf mit dem Feuer und wurde leider von demselben an den Kleidern erfaßt. Als nach einiger Zeit der Vater des Kindes heimkehrte, fand er es zu seinem Schrecken von der Flamme umringt auf dem Boden liegen. Das arme Wesen hat dadurch solche gefährliche Brandwunden erlitten, daß es nach einigen Tagen starb. Möge dieser Vorfall anderen Eltern zur Warnung dienen. — Noch zwei katholische Priester des Bisthums Kulm feiern in diesem Jahre das 25jährige Priesterjubiläum und zwar am 1. April Herr Pfarrer Sartowski in Löbau und am 29. Oktober Herr Pfarrer Hulewicz in Gollub.

↑ **Mohrungen,** 13. Januar. In der heutigen Haupt-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden die erforderlichen Wahlen vorgenommen. Vorher hatte eine Prüfung der Feuerlöschgeräthschaften stattgefunden.

Allenstein, 14. Januar. Eine höchst unsinnige Wette wurde vor einigen Tagen in einem hiesigen Destillations-Geschäft zwischen mehreren jungen Leuten zum Austrage gebracht. Der Fleischergesell B. wettete mit seinen Freunden, eine größere Quantität Spiritus auf einen Zug zu leeren, welche Wette er auch gewann. Doch nach wenigen Minuten fiel er betäubt zu Boden und mußte von seinen Kumpanen nach Hause geschafft werden. Am Freitag erlag er den Folgen des übermäßigen Genusses und hat gestern die Sezirung der Leiche stattgefunden, deren Resultat wohl das Nähere ergeben wird. (A. Z.)

Königsberg, 14. Januar. Sonntag Nachmittag 4 Uhr wurde im großen Saale des Kneiphöfischen Gemeindegartens ein sozialdemokratischer Parteitag *für Ost- und Westpreußen* abgehalten, der von ungefähr 250 Personen besucht war. Von auswärtigen Gesinnungsgenossen waren jedoch nur drei erschienen und zwar Zigarrenhändler Jochem aus Danzig, Zigarrenhändler Fichtmann aus Elbing und Feilenhauer Schöne aus Gumbinnen. Der hiesige Zigarrenhändler Herr Karl Schulze, welcher die Versammlung leitete, veranlaßte zunächst die Wahl eines aus drei Personen bestehenden sozialdemokratischen Provinzialwahlkomitees für Ost- und Westpreußen und wurde dann selbst als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für alle 17 Wahlkreise Ostpreußens aufgestellt resp. empfohlen, während dem Zigarrenhändler Herrn Jochem die gleiche Eigenschaft für die 13 Wahlkreise Westpreußens beigelegt wurde. — Nachdem dann die Herren Jochem, Fichtmann und Schulze noch Situationsberichte abgestattet hatten, bei welchen die anderen Parteien nicht eben glimpflich fortkamen, nahm die Versammlung auf Vorschlag des Herrn Schulze eine dahingehende Resolution an, daß es als Pflicht aller Parteigenossen erklärt würde, bei den Stichwahlen, bei welchen Parteigenossen nicht zur Wahl ständen, sich der Abstimmung zu enthalten. Der Antrag des Kommis Herrn Rübensahm, die Bezeichnung „sozialdemokratische Arbeiterpartei“ in „sozialdemokratische Partei“ abzuändern, wurde als nicht zeitgemäß zurückgewiesen. Die Versammlung schloß nach fünfstündiger ununterbrochener Dauer Abends 9 Uhr. — Eine muthige That vollführte ein Soldat unserer Garnison vor einigen Tagen. Der Musketier Gusekat von der 1. Kompagnie des Infanterieregiments Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr. Nr. 43) kam am 8. d. M. mit noch vier anderen Soldaten seiner Kompagnie von der Arbeit, zu welcher sie nach Seligenfeld kommandirt gewesen waren, zurück. In der Nähe der Hohen Brücke bemerkten sie mehrere Menschen, die rathlos dastanden und auf zwei Knaben wiesen, die dicht an der Brücke eingebrochen und dem Ertrinken nahe waren. Schnell entschlossen begab Gusekat sich auf einen am Ufer liegenden Kahn, machte von demselben einen Bootshaken los und legte diesen über das offene Wasser, welches rings um den Kahn durch Aufeisen hergestellt war. An diesem Haken sich fortschiebend, gelangte G. auf festes Eis und auf diesem bis zu der Stelle, an welcher die Knaben in Todesgefahr schwebten. Den älteren Knaben, der an einem ihm von der Brücke aus zugeworfenen Stricke sich hielt, dem die Kräfte aber auch schon zu versagen drohten, erfaßte der Brave zuerst und hob ihn auf das Eis, um aber dann den zweiten, der sich krampfhaft an dem Bruder gehalten hatte, mit dem Leibe aber unter das Eis gerathen war, in die Höhe zu bekommen, mußte er erst noch Eisstücke lösen, wobei er in Gefahr war, mit seiner Last selbst durchzubrechen. Schließlich aber gelang auch die Rettung des zweiten Knaben. Dem wackeren Soldaten gebührt für seine entschlossene That alle Anerkennung. (K. H. Z.)

Königsberg i. P., 14. Januar. Das Zusammengehen der Konservativen und Nationalliberalen bei der Reichstagswahl ist gesichert; gemeinschaftlicher Kandidat ist der bisherige Vertreter, Bürgermeister Hoffmann (nationalliberal).

Königsberg, 14. Januar. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde heute der 27jährige Arbeiter Fleischer nach zweitägiger Verhandlung wegen Ermordung der 24jährigen unverehelichten Henriette Masuth zum Tode verurtheilt. Fleischer, ein schon oft bestrafter gewaltthätiger Mensch, war Bräutigam der ebenfalls nicht im besten Rufe stehenden Masuth. Er soll dieselbe aus Eifersucht oft brutal mißhandelt und ihr schließlich in der Nacht zum 12. April v. Js. die Kehle durchschnitten haben, worauf er die Wohnung verschloß und davonging. Die M. wurde erst am folgenden Morgen in voller Kleidung todt auf ihrem Bette liegend vorgefunden. — Nach zehnstündiger Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde heute der Bankier Dr. Robert Simon von der Anklage freigesprochen, durch den bekannten Königsberger Zeitungsbericht über den Wucherprozeß Gädeke groben Unfug verübt zu haben. Die Kosten des Prozesses wurden natürlich der Staatskasse auferlegt.

Ruß, 14. Januar. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M., um 2 Uhr, drangen zwei Individuen in das Wohnhaus des Amtsvorstehers Wiechert in Atmatkrandt ein. Dieselben hatten sich durch die Fenster des an der vorderen Seite des Hauses befindlichen Anbaues Eingang zum Hause verschafft, in dem sie zunächst die unbewohnten Räume durchsuchten. Es wurden daselbst sämmtliche Schränke und Kommoden erbrochen und durchsucht, jedoch kein baares Geld vorgefunden. Die in einer Kommode befindlichen Werthpapiere ließen die Diebe unberührt. Das Dienstmädchen des Herrn W., welches Geräusch und Licht in dem Zimmer wahrnahm, eilte zu seiner Herrschaft, um ihr davon Mittheilung zu machen. Beide Eheleute begaben sich zur Thüre des Zimmers, in welchem die Diebe sich befanden, die Ehefrau öffnete und alsbald wurde ein Schuß von den Räubern abgefeuert, welcher jedoch fehlging. Herr W. holte nun seinen Revolver; während er denselben aber schußbereit machen wollte, entlud er sich ohne daß jemand getroffen wurde. In diesem Moment eilte einer der Räuber auf Herrn W. zu, warf ihn zu Boden und brachte ihm drei Messerstiche am Kopfe bei, welche ihm die Besinnung raubten. Seine Ehefrau, welche ihm zu Hilfe geeilt war, erhielt von einem der Räuber mit einem stumpfen Instrument an der Stirn eine lebensgefährliche Wunde. Als Herr W. sich wieder erholt hatte und um Hilfe rief, erfaßten die Räuber ihn wiederum und schleppten ihn nach einem anstoßenden Zimmer, woselbst sie mit einem eisernen Besemer unbarmherzig auf ihn losschlugen. Auf den von dem Dienstmädchen gemachten Lärm eilten die Nachbarn hinzu, bei deren Erscheinen die Räuber die Flucht ergriffen. Nach einstweiliger Feststellung haben dieselben Betten, Kleidungsstücke und Eßwaaren gestohlen; hinterlassen haben sie einen fünfläufigen Bulldoggrevolver. Bemerkt sei noch,

---

Präfektur, wurde aber dort nicht vorgelassen. Sie kam beharrlich wieder und erklärte nicht fortgehen zu wollen, ehe man ihr ihren unschuldigen Gemahl zurückgegeben haben würde; doch wurde sie immer wieder abgewiesen. Hinfort lebte sie in tiefer Zurückgezogenheit allein mit ihrem dreizehnjährigen Knaben, der in stummem Schmerz und Groll über die seinem Vater wiederfahrene Unbill weiter nichts thun, als ohnmächtig die Fäuste ballen konnte.

Als eines Abends heftig in ihrer Wohnung die Glocke gezogen ward, zuckte ihr Herz krampfhaft zusammen und erfreut rief sie: „Er ist da!“

Da öffnete sich die Thür, die Kammerfrau trat mit bestürzter Miene ein und berichtete:

„Gnädige Frau, die Polizeidiener sind da!“

„Soll ich etwa auch festgenommen werden?“ fragte die erschrockene Frau.

Die Polizisten waren indessen nur gekommen, um alle Schubladen des Hauses zu durchwühlen und auszuräumen. Sie rüttelten und stießen an alle Sachen und steckten die vorgefundenen Papiere zu sich, wie wenn Laverdac eine Verschwörung angestiftet und Staatsgeheimnisse bewahrt hätte. Außer den eifrigen Beamten war neben dem Polizei-Kommissarius noch ein Mann, der, während die beschriebenen Papiere wieder und wieder durchsucht wurden, laut und zornig ausrief:

„Das ist es nicht! das ist es nicht!“

Dieser Mann war Frau Laverdac gänzlich unbekannt; er konnte auf keinen Fall aus ihrer Gegend sein.

Es war Daniel Mortal.

Da alle Nachforschungen vergeblich zu sein schienen, so trat er jetzt ärgerlich und bestürzt zurück, etwa wie ein Jäger, der das leere Nest gefunden hat.

Der Kommissarius sagte: „Ich glaube, daß der Herr Präfekt genug solcher Papiere hat.“

Jedoch Herr Mortal zuckte die Achseln.

Als die ungestümen Gäste sich entfernt hatten, kam Laverdacs Sohn, der kleine Paul, zwar ganz bleich, doch ohne zu zittern, zu seiner Mutter und sagte, indem er unter seiner hellblauen Sammetjacke eine Brieftasche hervorzog: „Halt, Mama, dies wird es vermuthlich sein, was sie so eifrig gesucht haben.“

Frau Laverdac erkannte die Brieftasche aus rothem, russischem Leder, die ihr Gemahl gewöhnlich bei sich trug.

„Sie haben sie, als sie die Papiere durchsuchten, fallen lassen,“ sagte der Knabe. „Sie lag dicht neben dem Stiefel jenes Herrn, der so böse aussah. Da habe ich mich gebückt, und sie aufgehoben, ohne daß er es bemerkte.“

Frau Laverdac entfaltete die Brieftasche. Dieselbe enthielt nur einige unwichtige, von Freunden ihres Mannes herrührende Briefe, sowie Einladungen und Neuigkeiten vom Tattersall. Unter wohlbekannten Namen fand Frau Laverdac einen einzigen ihr ganz fremden, nämlich den Namen Mortals. Sie las ihn mechanisch. Aber hier handelte es sich um nichts Geringeres als um einen Schuldner, der seine Schuld anerkannte und bezahlen wollte.

Frau Laverdac schenkte dem Datum des Schriftstücks keine besondere Aufmerksamkeit. Eben wollte sie die Brieftasche bei Seite werfen, als sie von einem abergläubischen Gefühl ergriffen „Nein!“ rief und dieselbe weinend wieder einsteckte.

„Warum weinst Du?“ fragte der kleine Paul. „Glaubst Du, daß wir Papa bald wiedersehen werden?“

„Wer weiß!“ sagte sie.

Laverdac war mit den Anführern zusammen eingesperrt. Diese waren arme Teufel von Bauern, die bei der Nachricht vom Staatsstreich mit der Absicht zu kämpfen sich bewaffnet hatten. Sie waren mit Kanonen zermalmt worden.

(Fortsetzung folgt.)

daß Herr W., welcher als wohlhabender Mann gilt, bereits 69 und seine Ehefrau 76 Jahre alt ist. Die Räuber sind leider unerkannt geblieben. (K. H. Z.)

Pakosch, 14. Januar. Dem „Kujawischen Boten“ wird geschrieben: Am vergangenen Sonnabend vergnügten sich die beiden Vetter und Primaner Otto und Franz M. aus J. bezw. L. auf dem Jankowoer See mit Schlittschuhlaufen. Als sie des Abends beim prächtigsten Mondenschein den Heimweg angetreten hatten, brachen sie plötzlich, noch ca. 150 Schritt vom sicheren Ufer entfernt, dicht nebeneinander ein, sanken sofort, kamen aber zu gleicher Zeit und zu verschiedenen Malen wieder empor, fruchtlos ihre Rettungsversuche wiederholend. Ihre gellenden Hülferufe hatten keinen Erfolg, da sich weit und breit kein Mensch befand. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es schließlich dem jüngeren der beiden Vetter, Franz M., sich an dem stärkeren Eise emporzuarbeiten und so sich in Sicherheit zu bringen. Auf dem Eise liegend entriß darauf der muthige Jüngling noch mit eigener Lebensgefahr seinen immer schwächer mit dem Elemente ringenden Gefährten dem nassen Grabe, gerade als derselbe wieder im Untergehen begriffen war. Diese von Muth und Besonnenheit zeugende Handlung verdient entschieden die größte Anerkennung. Nachdem die beiden jungen Leute den ersten Schrecken überwunden hatten, begaben sie sich auf dem Wege, auf welchen sie gekommen waren, nach dem benachbarten Gute zurück, wo sie sich unter der liebenswürdigen Pflege, welche ihnen zu Theil wurde, bald vollends von ihrem Unfall erholten.

Weißenhöhe, 13. Januar. 1200 Mark hat der hiesige Fettviehhändler J. in diesen Tagen auf noch unerklärte Weise verloren. J. erhielt von seinem Kompagnon 1500 Mark zugeschickt mit dem Auftrage, damit die für ihn gekauften Schweine zu bezahlen. J. wechselte zwei von den 15 Hundertmarkscheinen, händigte den einen einem Verkäufer ein und steckte die übrigen 12, in einer gelben Ledertasche verwahrt, in die innere Westentasche. Hierauf ging er in Begleitung zweier Personen aus der Bahnhofsrestauration nach der ganz nahe gelegenen Viehwaage. Dort wollte er das Geld herausholen, allein es war fort. Alles Suchen war erfolglos. Es hatte sich nun das Gerücht verbreitet, der Finder des Geldes habe dasselbe, da die Nummern der Banknoten bekannt gemacht sind, in der nahen Kolonie Hoffmannsdorf in den Briefkasten gesteckt, um es dem Verlierer wieder zuzusenden. Auf dieses Gerücht hin hat ein geldgieriger Patron den dortigen Briefkasten zertrümmert, um sich das Geld anzueignen. Ob er es gefunden, ist Geheimniß. (O. P.)

Gnesen, 14. Januar. Der frühere Inspektor Stefaniak, welcher ohne Stellung war, machte in einer polnischen Zeitung bekannt, daß ein Inspektor und ein Koch gesucht würden und daß die sich Meldenden eine Marke beizulegen hätten. Es sollen sich nun auf diese Annonce sehr viele unter Beifügung einer Marke gemeldet, jedoch keine Antwort erhalten haben. Ob sich S. auch Vorschüsse hat geben lassen, konnten wir nicht erfahren. Es ist aber festgestellt worden, daß S. beim Einrücken der betreffenden Annonce lediglich betrügerische Absichten hatte und die erhaltenen Marken in seinem Nutzen verwendet hatte. Er wurde deshalb vom Schöffengericht wegen Betruges zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und seine sofortige Verhaftung angeordnet. (P. Z.)

Rawitsch, 14. Januar. Die, soweit bis jetzt bekannt, Hauptbetheiligte bei der schauderhaften Mordthat in Gr.-Lenka, die Ehefrau des ermordeten Besitzers Jähner, ist gestern dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Die Verwandten der Frau, die jedenfalls um die Mordthat wußten, sind gleichfalls inhaftirt und zwar der Bruder in Gostyn und die Eltern in Lissa.

Exin, 14. Januar. Das hiesige Lehrerseminar ist infolge zahlreicher Influenza-Erkrankungen geschlossen worden. Von den 78 Seminaristen sind z. Z. 23 bettlägerig. Der Unterricht soll am 1. Februar wieder beginnen.

Lokales.

Thorn, den 15. Januar.

— [Provinzial-Steuer-direktor.] Für den durch Versetzung des Herrn Geh. Ober-Finanzrath Girth in Danzig frei gewordenen Posten des Provinzial-Steuer-Direktors soll, wie nach einer Berliner Nachricht verlautet, Herr Geh. und Ober-Regierungsrath Kolbe in Danzig (bisheriger Vertreter des Provinzial-Steuer-Direktors) in Aussicht genommen sein.

—[Eisenbahn-Direktion Königsberg.] Nach der „Königsb. Allg. Ztg.“ soll die Theilung des Bezirks der königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg und die Errichtung einer neuen königl. Eisenbahn-Direktion zu Königsberg am 1. April k. J. erfolgen. Die Vorarbeiten seien jetzt im Ministerium der öffentlichen Arbeiten im Gange.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Die erste diesjährige Sitzung hat gestern stattgefunden. Herr H. Schwartz jun., der bisherige erste stellvertretende Vorsitzende gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der verewigten Kaiserin Augusta, mit warmen Worten die Tugenden dieser hohen Frau, der Großmutter unseres Kaisers, der Mutter Kaiser Friedrich III., der treuen Lebensgefährtin Kaiser Wilhelm I. hervorhebend. Stehend hörten die Mitglieder die Worte des Herrn Schwartz an. Nachdem dieser noch die neugewählten Mitglieder Fehlauer und Matthes begrüßt, erstattete er den Bericht über die Thätigkeit der Kammer im vergangenen Jahre. Es haben 19 Sitzungen stattgefunden, durch Plenarbeschluß wurden in denselben 284 Vorlagen erledigt, das Journal weist 463 Nummern auf. — Zum Vorsitzenden wurde Herr H. Schwartz jun., zu dessen Stellvertreter Herr Schirmer gewählt. Letzterer soll auch gebeten werden, die Kassengeschäfte weiterzuführen. — Beschlossen wird, das Reichsbankdirektorium zu ersuchen, die hiesige Reichsbankstelle zu ermächtigen, sächsische Banknoten in Zahlung anzunehmen. — Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt soll gebeten werden, der Kammer über den Güter- 2c. Verkehr auf Bahnhof Mocker Mittheilung zu machen, da diese Angaben zur Beurtheilung des Verkehrs unseres Platzes nothwendig sind. — Zu den Beschlüssen, welche eine Kommission in Angelegenheit der Ober-Präsidial-Verfügung, betr. den Schifffahrtsverkehr auf der Weichsel, Nogat u. s. w. gefaßt hat, wird Stellung genommen. Einige Aenderungen der Beschlüsse werden als wünschenswerth erkannt. Die Kommission bestand aus Mitgliedern des Magistratskollegiums, der Handelskammer und aus einigen Interessenten. — Von einer Verfügung des Herrn Handelsministers, betreffend „Gassen's Kunstkaffee“ wird Kenntniß genommen. Herr Lissack berichtet über den Güter- und Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und ersucht die Kammer dahin zu wirken, daß das Zollbeamtenpersonal auf dem hiesigen Hauptbahnhofe vermehrt werde. Dem Antrage wird entsprochen werden.

— [Genossenschaftswesen.] In den „Blättern für Genossenschaft“ wird die Frage, ob Mitglieder, welche ihr Stimmrecht nur durch Stellvertretung ausüben können, sich durch einen „Genossen“ vertreten lassen können, bejaht.

— [Lehrer-Verein.] Die Januarsitzung findet Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in Arenz' Garten (Pavillon) statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über Schulsynoden, 2. Stiftungsfest, 3. Mittheilungen.

— [Verein deutscher Stromschiffer.] Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Nicolai statt. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Tagesordnung: Berichterstattung, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes u. s. w.

— [Die Leipziger Humoristen und Quartettsänger] Kluge u. s. w. haben bei ihrer gestrigen Soiree wieder einen großen Erfolg errungen. Das im Schützenhaus-Saale zahlreich erschienene Publikum — der Wintergarten war in allen Theilen besetzt — zeichnete alle Sänger nach jeder Programmnummer durch Beifall aus, und dieser Beifall war ein wohlverdienter.

— [Das Hildach-Konzert] findet in etwa 14 Tagen statt. Bis dahin ist das Künstlerpaar, das zur Zeit in Rußland gastirt, seinen dort eingegangenen Verpflichtungen nachgekommen.

— [Vortrag.] Herr Fritz Grabowski, als Forscher in allen wissenschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannt, wird am 18. d. Mts. hier über Java und Neu-Guinea einen Vortrag halten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,96 Meter. Das Wasser wächst langsam weiter.

Podgorz, 15. Januar. Unser rühriger Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet Sonnabend, den 18. d. Mts., im Saale des Herrn Schmul einen Maskenball. Für vielfache Ueberraschungen ist Sorge getragen. Der Ball beginnt um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn m. Ihre Frage, wer als Kandidat der Deutschen in unserem Wahlkreise für die nächste Reichstagswahl aufgestellt werden wird, können wir leider nicht beantworten.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 14. Januar 1890.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

5 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 13 854 17 636 100 870 150 858 155 658.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 54 122 124 592 184 888.

37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1578 2170 3319 5734 11 987 12 508 21 624 24 072 32 101 37 259 40 770 41 904 50 840 59 300 67 744 70 863 71 575 79 756 88 532 94 130 101 236 101 886 109 357 110 722 115 958 119 558 124 750 124 929 131 637 132 932 150 947 151 933 159 280 159 304 173 848 181 720 186 402.

25 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 9860 25 854 30 136 35 002 41 933 42 697 47 646 49 434 59 944 63 863 75 627 78 954 80 263 94 342 98 691 101 516 106 602 117 187 141 977 153 912 157 683 163 665 178 545 178 872 181 166.

23 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4344 4872 4790 10 828 17 964 19 318 26 149 30 127 33 877 50 097 61 739 63 924 103 785 127 409 131 843 137 542 139 592 149 173 156 215 167 651 169 394 170 712 181 158.

Kleine Chronik.

* Stuttgart, 4. Januar. „Die Stuttgarter Feuerwehr, bekanntlich zu den bestgeleiteten Korps gehörend, arbeitet unausgesetzt an der Ausbildung ihrer Mannschaften und deren Ausrüstung mit gediegenem Material. In letzterer Beziehung muß als ein wesentlicher Fortschritt die Anschaffung von mechanischen Feuerleitern aus der Feuerwehr-Requisiten-Fabrik von C. D. Magirus in Ulm begrüßt werden, welche heute auf das Eingehendste geprüft wurden und sich nach jeder Richtung hin vorzüglich bewährt haben. Besonders hat bei diesen Versuchen die große Tragkraft der Leitern überrascht. Dieselben ertrugen nämlich eine Belastung von 4 Mann an der Spitze der ganz ausgezogenen Leiter ohne daß diese sich sichtlich einschlugen. Wenn auch beim Feuerwehrdienst eine so große Inanspruchnahme der Leitern nicht vorkommt, so ist doch immerhin mit Rücksicht auf den Feuerwehrmann ein gewisser Ueberschuß an Tragkraft ein sehr hoch anzuschlagender Vortheil, indem derselbe dadurch seine ohnehin oft schwierige Aufgabe ohne Gefährdung und im Gefühl absoluter Sicherheit ausführen kann.“

* Die Germania auf dem Niederwald ist kürzlich im Mainzer Karnevalsverein etwas schnöde angesungen worden:

Die Germania hat man oben auf den Niederwald gestellt,
Und der Platz im schönen Rheingau über alles ihr gefällt.
Aber als sie hat gesehen, wie man dort den Rheinwein mischt,
Ei, da wollt' sie wieder 'runter und da konnt' sie aber nicht.
Hör', Gemania, lieber Schatz,
Bleib' nur ruhig auf dem Platz,
Denn die Schmiererei zumal
Ist jetzt überall egal! . . .

* Ueber den Unglücksfall Emin Paschas nach dem Festmahl bei seinem Eintreffen in Bagamoyo liegt jetzt die erste ausführlichere Meldung in einem Briefe aus Sansibar an die „Köln. Volkszeitung“ vor. In demselben heißt es: „Emin Pascha nahm bei der Festtafel Gelegenheit, den dort anwesenden fünf Missionaren, darunter den Patres Girault, Schynse und Etienne, seine vollste Bewunderung für die kath. Missionen in Ostafrika auszudrücken, deren stille, entsagungsvolle, dabei so fruchtreiche Thätigkeit in der Welt ja nicht von jenem Glanz umgeben ist wie die Unternehmungen eines Stanley. Alle die Trinksprüche brachten es mit sich, daß häufiger getrunken werden mußte; nach Aufhebung der Tafel sagte nun Emin Pascha zu P. Girault: „Man hat mich heute Abend ganz aus meiner Gewohnheit gebracht; seit fünfzehn Jahren habe ich keinen Wein mehr getrunken, ich bin gar nicht mehr an dieses Getränk gewöhnt und fühle mich darum jetzt gar nicht behaglich.“ Hierauf empfahl er sich, nicht ohne noch dem P. Girault zu versprechen, daß er den größten Theil des folgenden Tages in der katholischen Mission zu Bagamoyo zubringen werde. Emin Pascha trat dann in ein Nebenzimmer, und da er sehr kurzsichtig ist, hielt er eine bis zum Fußboden reichende Oeffnung in der Wand für eine Thüre; es war aber ein Fenster, aus welchem er mit voller Wucht auf ein Zinkdach stürzte; von dort rollte sein Körper auf den Boden. Die ganze Höhe des Sturzes betrug an fünf Meter.“

* Gera, 14. Januar. Der zum Tode verurtheilte Weber Kirmse wurde gestern zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Literarisches.

Die „Gartenlaube“ hat soeben einen neuen, den achtunddreißigsten Jahrgang begonnen. Sie eröffnet ihn mit zwei Romanen, an deren Spitze Namen ersten Ranges stehen, E. Werner und Theodor Fontane. E. Werner, den Lesern der „Gartenlaube“ längst wohl vertraut, versteht es auch diesmal wieder meisterhaft, gleich von vornherein wirksame Spannung durch eigenartige Mischung der Charaktere und Verflechtung der Umstände zu schaffen, während man in Fontane vor allem den Meister der getreuen Kleinmalerei, den volks- und landeskundigen Schilderer bewundert. Die Schlesier werden mit Freude ihr schönes Land in dem Bilde wiedererkennen, das Fontane, der siebzigjährige Jubelgreis, in seinem Roman „Quitt“ von ihm entwirft. — Daß im übrigen die „Gartenlaube“ gleich durch ihre erste Nummer wieder beweist, daß sie auf der alten bewährten Bahn sicher und zielbewußt vorwärts schreitet, daß sie an Mannigfaltigkeit und Güte des Inhalts, an Schönheit des bildlichen Schmucks nach wie vor in der vordersten Reihe steht, das haben die zahlreichen alten Freunde des beliebtesten unserer deutschen Familienblätter nicht anders erwartet. Es möge aber doch noch einmal auch an dieser Stelle ausdrücklich anerkannt und hervorgehoben sein.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Bohemia“, von Hamburg, am 7. Januar in New-York angekommen; „Slavonia“, von Stettin, am 12. Januar in New-York angekommen.

Danziger Börse.

Notirungen am 14. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 120 Pfd. 180 M., hellbunt 120/1 Pfd. 182 M., 128 Pfd. 189 M., hochbunt 129 Pfd. 190 M., weiß 129/30 Pfd. 191 M., Sommer- 115 Pfd. 173 M., poln. Transit bunt 121 Pfd. 137 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 125 Pfd. 168 M.

Gerste große 111—113 Pfd. 164—165 M. bez., russ. 96—112 Pfd. 113—128 M. bez.

Hafer inländ. 150—156 M. bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen-4,55—4,80 M. bez.

Rohzucker ruhiger, Rendement 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,25 M. bez. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,35—11,55 M. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,80 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Januar.

Fonds: ruhig.			14. Jan.
Russische Banknoten		226,50	227,10
Warschau 8 Tage		225,80	226,40
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		103,10	103,10
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% .		67,10	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		61,90	61,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,60	100,60
Oesterr. Banknoten . . .		173,50	173,00
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		253,90	253,10
Weizen:	April-Mai	201,00	201,20
	Juni-Juli	201,20	201,50
	Loco in New-York	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{9}{10}$
Roggen:	loco	175,00	175,00
	April-Mai	176,20	177,00
	Mai-Juni	175,50	176,00
	Juni-Juli	174,50	175,00
Rüböl:	Januar	68,20	67,70
	April-Mai	63,90	63,80
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,20	51,40
	do mit 70 M. do.	32,10	32,20
	Jan.-Febr. 70er	31,40	31,60
	April-Mai 70er	32,60	32,70

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,75	„	—,—	„
Januar	—,—	„	50,00	„	—,—	„
„	—,—	„	30,50	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
14	2 hp.	759.4	+ 2.7	NW	2	6	
	9 hp.	763.0	+ 1.8	NW	3	10	
15	7 ha.	758.3	+ 0.8	NE	2	10	

Wasserstand am 15. Januar, Nachm. 1 Uhr: 0,96 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 15. Jan. Die Landtagseröffnung erfolgte durch Minister Bötticher im Auftrage des Kaisers. Die Thronrede gedenkt der Theilnahme am Hinscheiden der Kaiserin Augusta, erwähnt die günstige Finanzlage, indessen steige der Ausgabebedarf, auch der Matrikularbeitrag für das Reich, die Erhöhung der Einnahmen der unteren und mittleren Beamten sei zu vereinbaren. Die Reform der Einkommensteuer und der Ueberweisung von Realsteuern an Kommunalverbände soll in einer Vorlage erledigt werden. Angekündigt wird die Erwerbung noch einiger Privatbahnen, die Hoffnung wird ausgesprochen, daß die schwierige Lage durch den ungünstigen Ernteausfall ohne dauernd nachtheilige Folgen bleiben werde und überwunden werde. Angekündigt wird die Vorlage zur Erleichterung der Seßhaftmachung, Grundeigenthums-Erwerbung durch Rechtsinstitut und Rentengüter; die Befriedigung des Kaisers über das Entgegenkommen der Arbeitgeber gegenüber den Bergarbeitern wird ausgesprochen. Beziehungen Deutschlands zu auswärtigen Mächten allerseits gute.

Warschau, 15. Januar. Wasserstand heute 2,11 Meter.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß durch Artikel 242 des allgemeinen Zolltarifs für das Russische Kaiserreich die Einfuhr russischer Scheidemünze, sowie aller Arten ausländischer **kupferner u. silberner Münzen** von niedriger Probe seit Jahren verboten und daß nur für den Passagier nicht aber für den örtlichen Grenzverkehr das Mitbringen eines kleinen Betrages solcher ausländischer Münze — und zwar **deutscher bis zu 10 Mk.** für die Person oder Familie — ausnahmsweise gestattet ist.

Reklamationen kann bei der Aussichtslosigkeit eines Erfolges diplomatischer Vermittelung keine Folge gegeben werden, da die Konfiskation des mehr über die Grenze gebrachten Kupfer- und Silbergeldes im Einklang mit den in Rußland bestehenden Bestimmungen erfolgt.

Thorn, den 14. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das nach der Zählung vom 10. Januar d. J. aufgestellte

Bestandes-Verzeichniß der Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere einschließlich der Fohlen in der Stadt Thorn

wird den gesetzlichen Vorschriften gemäß während 14 Tagen, d. i. vom 16. bis einschließlich 29. Jannar 1890 in dem hiesigen Polizei-Sekretariat zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung **ausgelegt** sein.

Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht mit dem Bemerken, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der erwähnten Frist bei uns anzubringen sind; später eingehende Berichtigungs-Anträge bleiben unberücksichtigt und wird die Versicherungsabgabe dann nach dem abgeschlossenen Verzeichniß eingezogen werden.

Thorn, den 14. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers **Gustav Eduard Böhlke** zu **Thorn** ist am **15. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr 30 Min.** das Konkudsverfahren eröffnet.

Konkursverwalter der Kaufmann **Schirmer** zu **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

12. Februar 1890.

Anmeldefrist bis zum

1. März 1890.

Erste Gläubigerversammlung

am 8. Februar 1890,

Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 10. März 1890,

Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 15. Januar 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gumowo** Band I Blatt Nr. 25 und **Neudorf** Band I Blatt Nr. 18, auf den Namen des Landwirths **Jacob Theodor Becker** eingetragenen zu **Gumowo** bezw. **Neudorf** belegenen Grundstücke

am 14. März 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück **Gumowo** Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück **Neudorf** Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Im **Lissomitzer Forst** dicht bei Thorn Papau täglich

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft

mit **60 Morgen Land,** dabei 8 Morgen Wiese, **Gebäude,** sowie **Stallungen,** fast neu, Vergnügungsort in schöner Lage, in der Nähe eines Bahnhofs, soll schleunigst bei einer Anzahlung von Mk. 4000 **verkauft** werden. Zu erfragen bei

Marcus Henius, Thorn.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. 6261 Geldgewinne. LOOSE à 3 Mark incl. Reichsstempel 15 Pfg. **10 Loose für 30 Mark,** sind zu beziehen durch (Porto und Liste 20 Pfg. extra.) **Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.** **F. A. Schrader,** Haupt-Agent, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Ziehung am **12., 13.** und **14.** Februar d. J. Bestellungen werden umgehend erbeten, da Loosvorrath gering.

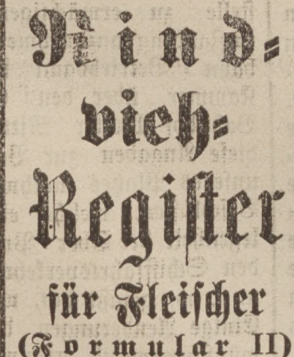
Nachruf.

Vorgestern entschlief zu einem besseren Leben der Stadtälteste, Glasermeister Herr

August Fr. Wilh. Heins.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Mitbegründer und eifrigen Förderer unseres Vereins, sein segensreiches Wirken wird auch bei uns in bleibendem Andenken gehalten werden.

Der Vorstand des Handwerker-Vereins Thorn.

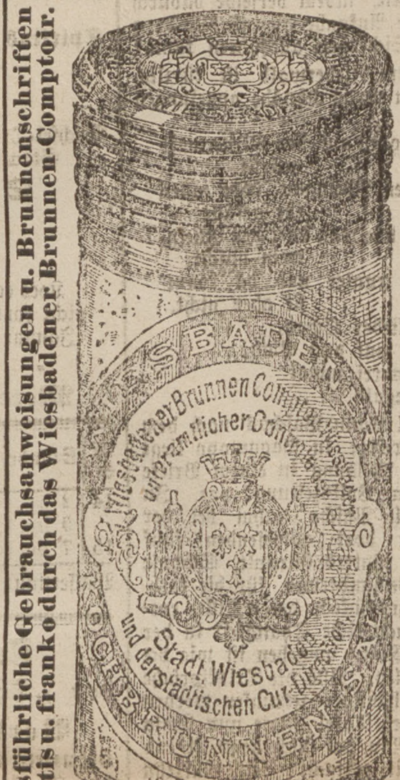


C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee

hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.



Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.



500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „J" im Stern.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Spielkarten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf. frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.



Metall-Putz-Seife

von Fritz Schulz jun., Leipzig

ist das **vorzüglichste, reinlichste** u. **billigste Putzmittel** für **Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w.,** auch für **Glasgegenstände, Spiegel** und **Fensterscheiben.**

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke „Globus".

Preis pro Stück 10 Pfg. Vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen.

Unkündbare Bankdarlehne

auf **städtische und ländliche Grundstücke** vermittelt schnell und zu mäßigem Zinsfuß

J. Lange, Mellinstr. 132.

1350 Mk. auf 1 Grundstück z. 1. Stelle alsb. gesucht. Gefl. Off. unt. **W. K.** i. d. Expd. d. Ztg. niederzulegen.

Nutz- u. Bauholz-Verkauf

in **Forst Leszcz** Eichen, Birken, und Kiefern jeden Montag und Donnerstag.

Brennholz-Verkauf täglich.

Ziegel sind noch vorräthig. **Lüttmann.**

Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

Alb. Gründer's Wagenbauerei.



2 frischmilchende **Kühe** stehen zum Verkauf bei

L. Wehrmeister, Mocker.

5 Futterschweine zu verkaufen Haltestelle Papau-Thorn.

Vom 1. Januar ist Brückenstr. Nr. 44, 1 Tr., ein feines gr. möbl. Zim. zu verm.

Rindvieh-Register für Fleischer (Formular II)

vorräthig in der

Buchdruckerei der **Th. Ostdeutsch. Ztg.**



Einen kräftigen Mittags- und Abendtisch, im Abonnement billigst, bei **J. Schachtel.**

Hochfeine Harzer Kanarienhähne von 6 Mk. an, sowie gute **Zuchtweibchen** empfiehlt **Neubauer,** Lehrer, Brombergerstr. 14.

Für ein **Destillation-Geschäft** werden ein tüchtiger

Destillateur,

welcher möglichst schon die Provinz Westpreußen bereist hat, und ein jüngerer

Commis,

ebenfalls mit der Branche vertrant, zum 1. April cr. bei gutem Gehalt **gesucht.** Meldungen unter **F. Z. 983** an die Expd. des **Geselligen.**

Freimarke und Photographie verbeten.

1 gewandter Kontorist

wird von sofort für dauernde Stellung **verlangt.** — Anfangsgehalt Rmk. 1000. Offerten erbeten unter **J. 14** an die Exp. der **„Ostdeutschen Presse", Bromberg.**

Mehrere Tischlergesellen

können sich melden Gerechtestraße, Nr. 116. **Davidzick.**

Tischlergesellen sucht **E. Zachäus.**

In meinem **Bankgeschäft** ist die Stelle eines

Lehrlings

vacant. **W. Landeker.**

In einer größeren Stadt Westpreußens ist ein nachweisbar rentables flottes

Destillations-Ladengeschäft

an einen jungen, strebsamen Kaufmann unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Offerten unter **F. Z. 982** an die Exped. des **Geselligen** erbeten.

Der Laden, Neust. Markt 147/48, in w. seit l. Jahren e. Materialwaarengeschäft, verb. mit Gastwirthschaft u. Ausspann. mit b. Erfolge betrieben wurde, ist zu vermiethen.

Die **2. Etage,** best. aus 6 Zim. u. Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen Gerechtestraße 128. Zu erfragen 3 Treppen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Keller, zum 1. April Tuchmacherstr. 154 zu vermiethen.

Kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **J. Dinter,** Schillerstraße.

3 Wohnungen von je 4 Zimmern und Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen Baderstraße. **Georg Voss.**

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. u. hint.

Eine geräumige Wohnung m. Zub. auf der Bromb. Vorst., 1. Linie, ist wege Wegzug gleich od. 1. April abzugeben. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Die von dem verstorbenen Rechtsanwalt **Priebe** in meinem Hause, Altstadt 165, bewohnten **Wohnungen:** Part. 2 Stuben von sofort eventl. auch möblirt; 1. Etage 4 Zimmer, Alkoven und Zubehör ab 1. April sind zu vermiethen.

E. R. Hirschberger.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

Freitag, den 17. d. Monats, 6½ Uhr Abends: Instr. und Bef.-☐ in III.

Montag, den 27. d. Monats, 1 Uhr Mittags: Fest.-☐ zur F. d. Geb. Sr. Maj. d. Kaisers.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Hauptversammlung

den 16. d. Monats, Abends 8 Uhr bei **Voss.** Vorstandswahl.

Kaufmännischer Verein THORN.

Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr i. Gartensaale d. Schützenhauses

Tanz-Vergnügen.

Tanz-Anzug: Frack.

Sonntag, den 19. u. Dienstag, den 21. Januar d. J.

soll zum Besten der hiesigen Schwestern der heiligen Elisabeth (sogenannter grauer Schwestern) das von **H. F. Müller,** Dechant zu Cassel, componirte

Weihnachts-Oratorium

im

Victoria-Theater

hier zur Aufführung gebracht werden.

Dies Oratorium ist in mehr als 100 Städten von Deutschland aufgeführt worden, hat überall den größten Beifall gefunden und ist von den verschiedensten Zeitungen auf das Günstigste zensirt worden.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Das Comitee.

von Slaski, Rittergutsbesitzer. **Freiherr v. Kleinsorgen,** Landgerichts-Rath. **von u. zur Mühlen,** Hauptmann. **Dr. Zahn,** Stabsarzt. **R. Tilk,** Fabrikbesitzer. **Kriwes,** Zimmermeister.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **C. Habermann,** Schillerstr. 407.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **G. Scheda.**

Zoll-Inhaltserklärungen

zu Sendungen nach dem Auslande, vorräthig in der

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Kleine Beamtenwohnung, an kinderlose Leute, zu vermiethen Bachestr. 49.

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubeh. zu vermiethen. **Bayer** in **Mocker.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Die 3. Etage, von Herrn Polizeiassistent **J. Seiler** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen Seglerstr. 95. **Lesser Cohn.**

3 Zimmer, Gesindestube und Zubehör, renovirt Butterstraße 144.

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vermiethet per sofort oder 1. April **M. Berlowitz.**

Die 2. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Bäckerstr. 214.

1. Etage, Stube, helle Küche, Keller **Araberstraße 120** bei **Aschkanas** zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen und **Pferdestall** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr. 308.

Kleine Wohnungen zu **ermäßigten Miethspreisen;** auch Speicher und Keller vermiethet von sofort oder 1. April.

Gliksman, Altstadt 18, 2.

1 Wohnung, 3—4 Zimmer u. Zubeh. v. 1 April 1890 z. verm. Näh Schillerstr. 405.

Möbl. Zim. u. Kab. ev. mit Pension (1 Trp.) zu verm. Schillerstr. 405.

Ein möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, II.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe, r.

Ein kl. möbl. Zim. m. Pens. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

1 m. Zim. Brückenstr. 19, Hinter-Hof 1 Tr.

M. Zim. u. Kab., pt., zu verm. Bankstr. 469.

Möbl. Zimmer, 1 Tr. nach vorn, sofort zu vermiethen Strobandstr. 79.

Gut möblirte Zimmer sofort zu vermiethen Fischerstraße 129 b.

Ein frdl. möbl. Zim., nach vorn, billig zu vermiethen Schillerstr. 417, III.

Zwei Vorderzimmer nebst Entree, möbl. a. unmöbl., sof. zu verm. Brückenstr. 27, 1.

1 gut möbl. Zim zu verm. Neust. Markt 147/48, 1.

Paulinerstr. 107 sind freundl. Wohn. z. v.

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung vom 1. Februar zu verm. Heilige Geiststr. 193, 2.

Billiges **Logis** f. junge Leute Bäckerstr. 228.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.